



BEACHTLICHES KÖNNEN zeigten die Akteure bei einem Benefizkonzert in der Annen-Kapelle in Bischweier, Hero Katharina Merkel, Tim Buchholz und Boris Feiner (von rechts).
Foto: Holbein

Text mit revolutionärer Botschaft

Akteure zeigten bei Benefizkonzert in der Annen-Kapelle beachtliche Leistung

Besinnlich und festlich die Musik, nachdenklich, kritisch und mit hintersinnigem Humor die Texte – in diesem Spannungsfeld bewegte sich das zweite Benefizkonzert in der St.-Annen-Kapelle Bischweier am Vorabend des zweiten Advent. Es las die erst 14-jährige Schauspielschülerin Hero Katharina Merkel, die Trompete blies Tim Buchholz, gerade mal zwölf Jahre alt und am Orgelpositiv spielte Boris Feiner, Konzertpianist und Organist. Das flackernde Licht der unzähligen Kerzen, die die Annen-Kapelle erleuchteten, zauberte eine stimmungsvolle und besinnliche Atmosphäre, gerade richtig, um zur Ruhe zu kommen, um der Botschaft des Advents als Zeit der Vorbereitung und der Besinnung Raum zu geben.

Entsprechend waren auch die Texte gewählt, die Hero Katharina Merkel las, mal mit mehr, mal mit weniger Aufregung. Sie beschwor mit Rainer Maria Rilkes „Advent“ die verzaubernde Stimmung, rückte die Diskrepanz zwischen Sinn und Kommerz ins Zentrum der nächsten Lesungen, wenn sie von Anette Esposito die „Weihnachtsspur“ rezitierte, die sich zwischen Autoabgasen, Alkohol und Zimt ihre Weg sucht, oder in „Advent, Advent, ein Kraftwerk brennt“ pointiert ausführte, wohin die Sucht nach immer mehr, immer hellerer und spektakulärer Weihnachtsbeleuchtung führt, nämlich,

dass am Ende das Kraftwerk explodiert und einige fehl gelandete Touristen aus Fern-Ost orientierungslos durch die plötzliche Nacht irren, die doch kurz davor noch taghell erleuchtet war.

Von „Was ist Advent“ (Anette Pfeiffer-Klärle) zwischen Hektik und Menschenmassen ebnete Hero Merkel den Zuhörern den Weg über die jüdische Legende „Traum und Wirklichkeit“ und Khalil Gibrans „Vom Geben“ zum Lukas-Evangelium, woraus sie Mariae Verkündigung rezitierte. „Weihnachten? Ein Skandal“ – vielleicht hat Matthias Unshelm in diesem provokativen Text die revolutionäre Botschaft der Geburt Jesu am pointiertesten getroffen, jenseits von betulicher Gefühlseligkeit und ausuferndem Kommerz.

Mit Tim Buchholz präsentierte sich ein junger Trompeter, der schon verschiedene Preise eingeheimst hat, ob seiner hervorragenden Fähigkeiten. Und die waren in dem ausgewählten Programm stets gefordert. Obwohl gesundheitlich angeschlagen stimmte er mit klarem und festlichem Ton das „Trumpet Voluntary“ an, bekannt auch als „Prince of Denmark March“. Auffallend seine klare Tongebung, die gut gesetzten, gleichmäßigen Verzierungen. Und diese Eigenschaften waren wie der pointierte Ansatz und der tragfähige Ton durchgängig zu bewundern, ob jetzt

das „Largo“ aus Händels Oper „Xerxes“ erklang oder der Bach-Choral „Jesu meine Freude“.

Aufhorchen ließ bei Letzterem das beachtliche Timbre in der mittleren und tiefen Tonlage der Trompete. Mit „Panis Angelicus“ von César Franck und dem „Ave Maria“ nach Bach und Gounod traf Tim Buchholz die stimmungsvolle Seite des Weihnachtsfestes, mit dem „Halleluja“ aus „Exultate jubilate“ von Mozart brillierte er in den schwierigen Koloraturen, die er klar, exakt und scheinbar mühelos gestaltete.

Boris Feiner war bei allen Trompeten-Beiträgen ein aufmerksamer und zurückhaltender Begleiter. Als Solist gefiel er mit einer pretiösen Sonate vom Domenico Scarlatti, die er verspielt und flink intonierte. Fein und delikat erklangen die Vorhalte und Triller, glitzernd, glucksend, wie bunte Murmeln die verschwenderischen Verzierungen – bemerkenswert, vor allem, weil ihm das Instrument bei dem Bachschen-Choralsatz „Schafe können sicher weiden“ einige Mühe zu machen schien. Berührend, wie er die sehnsüchtige Stimmung des jüdischen Liedes „Hoffnung“ traf. Mit „Freude schöner Götterfunken“ bedankten sich die Musiker für den begeisterten Applaus, mit der Geschichte von der „Weihnachtsmaus“ dankte Hero Merkel.

Martina Holbein